

3 «Giesskanne»: Initiative der DpL sorgt für Skepsis
Abschaffung der OKP-Kostenbeteiligung für Rentner nicht zielführend.

5 VMR veröffentlicht Jahresbericht 2020
Menschenrechtlich gibt es in Liechtenstein noch einige Lücken.

15 Nach FCV-Abstieg Mario Frick zieht Bilanz
Drei Punkte aus letzten sechs Spielen zu wenig!

ANZEIGE



Volksblatt

MIT KUNDMACHUNGEN

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Mittwoch, 26. Mai 2021
144. Jahrgang Nr. 97

Heute

Bundesratssitzung Weitere Lockerungen in der Schweiz stehen an

Nachdem Liechtenstein vergangene Woche vorausgezogen ist, dürfte der Bundesrat heute über die weiteren Lockerungen der Coronamassnahmen in der Schweiz entscheiden. Die Medienkonferenz nach der Sitzung kann live auf volksblatt.li verfolgt werden.

Inland Das Pfingstweekende wurde vom Tod von Rainer Ritter überschattet. Der Unternehmer und frühere Präsident der Wirtschaftskammer wurde nur 51 Jahre alt. **Seite 7**


Hintergrund Wird die türkisch-grüne Koalition in Österreich die Pandemie überleben? Ja, sagt unser Gastkommentator Karl-Peter Schwarz. Sebastian Kurz' Position ist aber so schwach wie noch nie. Weshalb er nun auch bei vielen Bürgerlichen nicht mehr als Heilsbringer erster Güte gilt. Und was daraus folgt. **Seite 11**

Wirtschaft Der Schweizer Tourismussektor dürfte die Talsohle durchschritten haben. Im Sommer sollte das Geschäft wieder deutlich zulegen. Bis die Branche den Absturz durch die Coronapandemie wettgemacht hat, wird es allerdings noch einige Jahre dauern. **Seite 12**

Sport Auch beim zweiten mit 15 000 Dollar dotierten ITF-Turnier in Sibenik (CRO) blieb Sylvie Zünd in der Qualifikation hängen. In Runde zwei unterlag die Balzner Tennisspielerin Martina Husarova (SVK) 5:7, 5:7. **Seite 16**

Panorama Die Benennung von Covid-19-Varianten nach ihren Entdeckungsländern birgt Gefahren. Die Assoziation kann Rassismus schüren, aber auch Länder davon abhalten, wegen eines befürchteten Imageschadens Varianten zu melden. **Seite 24**

Wetter Wolken, etwas Sonne und bis zum Abend teils nass. **Seite 22**


7° 16°

Inhalt

Inland 2-9 **Kultur** 19-21
Ausland 12 **Kino/Wetter** 22
Wirtschaft 13 **TV** 23
Sport 15-18 **Panorama** 24

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



Neuer Rekord an Beschwerden: Sensibilität für Datenschutz steigt

Anstieg Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und die Coronapandemie haben das Bewusstsein für die eigenen Rechte geschärft. Die Datenschutzstelle verzeichnete im vergangenen Jahr einen Rekord an Beschwerden.

VON DANIELA FRITZ

Ohne einen Verweis auf das Coronavirus und seine Folgen kommt derzeit kaum ein Jahresbericht aus. «Auch für die Arbeit der Datenschutzstelle (DSS) war die Covid-19-Pandemie ein beherrschendes Thema und viele Anfragen und Datenschutzüberprüfungen bezogen sich auf diese Thematik», schreibt auch DSS-Leiterin Marie-Louise Gächter im Rechenschaftsbericht 2020. Zwar haben die Anfragen von privaten und öffentlichen Institutionen mit 1544 Anliegen (2019: 1982) quantitativ abgenommen, die Komplexität steigt jedoch. Die Pandemie warf viele datenschutzrechtliche Fragen auf. So mussten viele Unternehmen innert kürzester Zeit auf Homeoffice umstellen, obwohl dies zuvor kaum so gehandhabt wurde. Wie aber kann der Datenschutz gewährleistet werden, wenn sensible Daten plötzlich am Laptop auf dem Küchentisch bearbeitet werden und allenfalls sogar noch die Familie Zugang zum Laptop hat? Unsicherheiten gab es auch, was den Einsatz von entsprechender Software für Videokonferenzen oder die Verarbeitung und Weitergabe von Daten durch den Arbeitgeber zum Zwecke der Krankheitsprävention angeht. Andererseits habe der technische Fortschritt Herausforderungen mit sich gebracht. Die DSS musste beispielsweise nicht nur ab-



Beim Arbeiten am Küchentisch ist es mit dem Datenschutz so eine Sache. (Foto: Shutterstock)

klären, inwiefern Corona-Apps rechtlich zulässig sind, sondern auch ob der Datenschutz technisch gewährleistet ist. Dieselbe Fragestellung stellte sich ebenfalls bei diversen Forschungsprojekten im Gesundheitsbereich. Wie in den Vorjahren stammen die meisten Anfragen aus der Privatwirtschaft (42,4 Prozent). An zweiter und dritter Stelle folgten internationale Anfragen (22 Prozent) sowie die Landesverwaltung und Gemeinden (18,8 Prozent). Bei den Bürgern hat das Bewusstsein für die eigenen Rechte ebenfalls zugenommen. Knapp jede zehnte Anfrage bei der DSS stammt von Privatpersonen.

Deutlich mehr Beschwerden

Wer seinen Datenschutz gefährdet sieht, kann ausserdem eine offizielle Beschwerde einbringen. Davon haben im vergangenen Jahr deutlich mehr Menschen Gebrauch gemacht,

mit 63 Beschwerden (2019: 41 Beschwerden) verzeichnete die liechtensteinische DSS einen Rekord seit der Einführung der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Juli 2018. Zehn dieser Beschwerden stammten von Personen aus anderen EWR-Staaten, die sich gegen liechtensteinische Unternehmen richteten. Umgekehrt leitete die liechtensteinische DSS eine Beschwerde an die britischen Kollegen weiter. In diesem Fall fühlte sich ein Liechtensteiner durch ein Unternehmen in Grossbritannien in seinen Rechten verletzt. Die meisten Beschwerdeführer waren der Ansicht, dass auf personenbezogene Daten widerrechtlich zugegriffen wurde oder diese nicht rechtmässig verarbeitet oder weitergegeben wurden. Dies führte Michael Valersi, stellvertretender Leiter der DSS, auf «Volksblatt»-Anfrage aus. Am zweithäufigsten beziehen

sich die Beschwerden auf die Verarbeitung von Fotos und Videos, darunter fällt beispielsweise unerlaubte Videoüberwachung. Doch auch Newsletter und nicht datenschutzkonform eingesetzte Softwarelösungen waren recht oft Anstoss für eine Beschwerde. In die Schlagzeilen haben es zudem mehrere Verstösse des Schulamtes geschafft, das daraufhin unter anderem Anpassungen auf seiner Lernplattform vornehmen musste (das «Volksblatt» berichtete zuletzt am 11. März 2021). Grundsätzlich kann die Datenschutzstelle Verwarnungen, Anweisungen, Beschränkungen und Verbote aussprechen - davon hat man gemäss Rechenschaftsbericht im vergangenen Jahr auch weitgehend Gebrauch gemacht. In zwei Fällen wurden ausserdem Geldbussen verhängt, wobei diese in einem Fall von der höheren Instanz wieder aufgehoben wurde.

Covid-Impfung Auch Moderna will Zulassung für Kinder ab 12

CAMBRIDGE Das US-Unternehmen Moderna will Anfang Juni für seinen Corona-Impfstoff eine Zulassung für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren beantragen. Zuvor war bereits der Impfstoff von Biontech/Pfizer in mehreren Ländern auch für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren zugelassen worden, auch die EU-Arzneimittelbehörde prüft derzeit einen entsprechenden Antrag. Der Impfstoff schützt Heranwachsende zwischen 12 und 17 Jahren zuverlässig vor einer Covid-19-Erkrankung, teilte Moderna gestern mit. Das gehe aus Ergebnissen einer Studie mit mehr als 3700 Teilnehmern aus dieser Altersgruppe hervor. Keiner von ihnen habe nach einer vollständigen Impfung eine Covid-19-Erkrankung entwickelt. Der Impfstoff sei gut vertragen worden. Noch wurden die Ergebnisse aber weder von

Experten begutachtet noch in einem Fachjournal veröffentlicht.

16-Jährige können sich anmelden

Derzeit sind in Liechtenstein und der Schweiz zwei Impfstoffe zugelassen. Während das Vakzin von Moderna nur an Erwachsene ab 18 Jahren verimpft werden darf, ist der Impfstoff von Biontech/Pfizer ab 16 Jahren erlaubt. Seit vergangener Woche können sich in Liechtenstein auch Jugendliche ab 16 für einen Impftermin anmelden. Unterdessen prüft Swissmedic bereits die Zulassung des Impfstoffes von Biontech/Pfizer für 12- bis 15-Jährige. Ähnlich, wie bei der jetzigen Anpassung ermöglicht Liechtenstein dieser Altersgruppe die Impfung aber nicht automatisch mit der Zulassung. Auch hier müsse man zuerst das Anmeldesystem anpassen. (red/sda)

10 Millionen Impfdosen EU-Staaten wollen Impfstoff spenden

BRÜSSEL Die EU-Staaten wollen bis Ende des Jahres mindestens 100 Millionen Dosen Corona-Impfstoff an ärmere Länder spenden. Dies geht aus einem Beschluss des EU-Gipfels vom Dienstag hervor. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten fühlten sich verpflichtet, das Teilen von Impfstoff mit bedürftigen Staaten zu beschleunigen. Auch solle der Aufbau örtlicher Impfstofffabriken unterstützt werden. Die EU-Staaten bekommen nach jüngsten Prognosen bis Ende des Jahres noch mehr als eine Milliarde Corona-Impfdosen von den vier Herstellern mit EU-Zulassung. Zugleich macht die EU-Impfkampagne jetzt rasch Fortschritte. Bis Ende dieser Woche sollen 170 Mio. Menschen in der EU zumindest die erste Dosis bekommen haben, das entspricht 46 Prozent der erwachsenen Bevölkerung. (sda/dpa) **Seite 12**

Schwimmen Mit Zuversicht in die finale Vorbereitung

BUDAPEST Julia Hassler und Christoph Meier blicken auf eine erfolgreiche EM zurück und gehen mit einem guten Gefühl in die letzten Trainingswochen vor Olympia. **Seite 17**

ANZEIGE



Sub of the day
CHF 5.90

Jeden Tag ein spezielles, frisch vor deinen Augen zubereitetes Sandwich.

Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.